

Günser Anzeiger.

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnement:	Für Loco-Abonnement:
Ganzjährig . . . K. 7.60	Ganzjährig . . . K. 6.40
Halbjährig . . . K. 3.80	Halbjährig . . . K. 3.20
Vierteljährig . . . K. 1.90	Vierteljährig . . . K. 1.60

„Eingefendet“ kostet per Betzzeit 10 Heller.
„Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behandelten, werden „gratis“ aufgenommen.

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Inseraten-Tarif:

Die einseitige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zwei seitige 20 Heller und die dreiseitige durchlaufende Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:
In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Doppelst
H. Hoffe, Salomein & Vogler, Zitter, Harry Müller
In Budapest: B. Schlein, K. Hoffe, Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 37 (Bürger-Schulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Nicht verzagen.

Umsonst hören wir von allen Seiten die schwersten Klagen, ganz nutzlos ist der Umstand, daß die Unternehmungslust gänzlich geschwunden ist, die wirtschaftliche Lage ändert sich gar nicht, im Gegenteil, sie wird immer schwerer und drückender.

Viele Menschen gehen sorgenbeladen einher, aber das Leben ist ein wilder Kampf um das Dasein, in welchem ein jeder trachtet, nur seine eigenen Interessen zu schützen, seine privaten Vorteile in Sicherheit zu bringen, wobei er imstande ist, unbarmherzig seine lieben Mitmenschen niederzujetsen.

Der Mensch soll nicht sich selbst als der „Nächste“ betrachten, denn klopft einmal die Not an seine Tür, dann wird auch er keine Nächstenliebe finden.

„So lange es dir gut geht, wirst du viele Freunde haben, aber wenn dir schlecht geht, verlassen dich alle.“ So sagt ein altes Sprichwort. Dennoch sollten wir gerade in den schwersten Zeiten zusammenhalten und uns einander nach Möglichkeit zur Hilfe eilen. Mit vereinter Kraft, mit gegenseitiger Rücksicht und Einsicht, die Leidenschaften verbannt und nüchtern und klug denkend, können wir so manchem Uebel abhelfen. Hast du dich umsonst bemüht und überall nur Mißerfolg geerntet, nicht verzage. Richte dich auf in schweren Zeiten und den Mut nicht verlierend, nehme den neuen Kampf auf.

Wir sind zum Kampfe, zum fortwährenden Ringen und Sorgen geboren und wenn unser Streben ehrlich und aufrichtig war, wenn wir mit reinem Gewissen gehandelt haben, so kann der uns nicht gänzlich zum Boden schleudern.

Das Leben kann nicht still stehen bleiben und auf den Ruinen des zusammengebrochenen alten Gebäudes werden neue Mauern stolz erhoben. Diese Worte wollen wir allen Jenen zurufen, die in der jetzigen gedrückten Lage mit Sorgen und Leid beladen einhergehen.

Des Lebens ungemischte Freude ward noch keinem Irdischen zu Teil. Wer vielleicht keine Sorgen und keine Schwierigkeiten hat, möge den armen gedrückten Schuldner nicht so scharf verurteilen, denn es ist noch nicht aller Tage Abend und wir armen Menschenfinder wissen nie, wo auf uns das Gespenst des Mißgeschickes lauert. „Im Glücke nicht frohlocken, im

Unglücke nicht verzagen!“ Wirtschaftliche Mißerfolge, materielle Verluste lassen sich wieder gutmachen.

Wie viel trauriger ist das Los der Balkanvölker, wo tausende und aber tausende junge Menschenleben dem Moloch Krieg geopfert worden sind, wo tausende Familien von ihrem Erhalter verlassen sind oder derselben auf ewig beraubt wurden, wo tausende Jünglinge, kraftstrotzende Männer zu Krüppel gemacht oder hingerichtet, bis sie der Tod erlöst.

Wie viel trauriger sind die nicht daran als wir, wo wir doch nur mit Geld- oder Geschäftskalamitäten zu kämpfen haben. Und sogar diese Völker hegen die Hoffnung einer schöneren, besseren Zukunft, umsomehr sollen und können wir nicht, den Kampf apatisch aufgebend, verzagen.

Nichtet euch alle auf, die Ihr mit Leid und Sorgen beladen seid. Auch nach der längsten Nacht muß endlich der Tag kommen mit dem freundlichen Glanze der Sonne. Die größten Trübseligkeiten müssen auch vorübergehen und im harten Kampfe, wie Stahl gestärkt, können wir die kommenden Schwierigkeiten besiegen.

Nicht unbarmherzig, nicht leidenschaftlich sein, sondern mit festen Banden Einigkeit schaffen, dann werden auch die trüben Wolken weggelassen. Dann werden die jetzt so dunklen Gesichter wieder hell aufleuchten und die alte Gemüthlichkeit und Frohsinn kehren zurück.

Städtische Musterwirtschaft. Erst jetzt ist es gelungen, definitive Daten zu erhalten, was uns das Eisenbahner-Waisenhaus kostet und was die rare Stadt. Musterwirtschaft uns eingebracht. Laut Beschluß votierte die Stadt 65,000 K. Bargeld für das Eisenbahner-Waisenhaus und kauft 12,000 □-Mstr. Baugrund á 2 K. = 24,000 K., zusammen also 89,000 K. und überläßt dem Verbands ein beliebiges Quantum Sand und Schotter; ferner gibt die Stadt zum Selbstkostenpreise (mit 18 K. pro Tausend) das nötige Ziegelquantum. Das Eisenbahner-Waisenhaus hätte also nicht mehr, denn 89,000 K. kosten dürfen. Trotzdem aber gab sie 111,000 K. aus.

Die Stadt faßte einen ominösen Beschluß, welcher dahin lautet, daß insofern sie das nötige Ziegelquantum nicht liefern könnte, der Verband sich dieselben wo anders beschaffen könne, dagegen habe die Stadt

die Beschaffungsdifferenz sowie den angebotenen Selbstkostenpreis von 18 K. zu zahlen. Es wurde also dergestalt nicht präzisiert, um was die fremden Ziegel teurer sein dürften und so wurden von 5-6 Ziegelfabriken dieselben beschafft; freilich, daß sogar auf 40 K. das Tausend kam. Für diese Differenz wurden 13,000 K. bezahlt, weil die Stadt so schwach gewesen, und es erlaubte, daß der Verband unsere Ziegel nicht akzeptiere und von auswärts bezog. Sie wäre nur in jenem Falle verpflichtet gewesen, die Preisdifferenz der auswärtigen Ziegel zu bezahlen, wenn sie aus ihrem Ringofen nicht zu liefern vermocht hätte; so aber hatte sie Ziegel und demzufolge hätte der Verband die Differenz bezahlen müssen.

Wenn nur noch diese enorm teuren Ziegel aufgebraucht worden wären! So aber wurden mindestens 300,000 Ziegel mehr bestellt, als benötigt wurden und wenn man dieses Quantum mit durchschnittlich bloß 30 K. bewertet, so erblickt daraus, daß die Stadt direkte 900 K. hinauswarf.

Johann August wurde öfters gewarnt, das Ziegelquantum sei schon genügend, trotzdem wurde nichts gegen die Einstellung der weiteren Sendung getan.

Und wo sind heute diese 300,000 Ziegel? Ein riesiger Perzentfuß wurde schonungslos beim Ausladen zerbrochen und mit dem 40 Kronenwertigen Ziegelschutt wurde das Terrain planiert! Heute liegt ein riesiges Quantum von durchwegs Bruchziegel neben dem Bahnhöfen und man weiß nicht, was damit anzufangen. Natürlich werden diese Ziegel ihrem Schicksale überlassen, also gehen infolge des Wetters zugrunde.

Mit einem Wort: 13,000 K. wurden hinausgeworfen. Für die Grundablösung wurden 5000 K. übergezahlt, weil sie nicht ausgemessen waren. Freilich tröstet sich die Stadt damit, daß sie die Differenz im Wege der Steuer eintreiben oder klagbar auftreten werde. Doch hievon wird nichts, denn wer könnte heute bei dem verbannten Grunde einen Vermessungsschlüssel finden? Zudem lauten auch Kontrakte so, daß der Verkäufer erklärt, für das Flächenmaß nicht zu garantieren. Mit einem Wort: 13+5=18,000 K. Defizit!!!

Dem Bauunternehmer zahlte man für den Sand 4000 K. Man sagte, im Köheger Hotter sei kein Sand. Man sieht das totale Unverständnis und die Kopflösigkeit, gar nicht zu wissen, ob ein Sand im Gyöngyös-

Feuilleton.

Der Irrsinnige.

Ein Erlebnis von Sapp Derter.

Als ich in diesem Frühjahr während des Generalfreizeugs in Belgien weilte, besuchte ich auch das Industriegebiet von Charleroi. Ich fuhr von Brüssel zuerst nach Namur und bestieg nach einem kurzen Aufenthalt dort den Zug Lüttich—Monz. Im Eisenbahnabteil traf ich eine Gesellschaft von drei Geistlichen an. Ich ließ mich ihnen gegenüber auf einer Bank nieder. Auf derselben Bank saß noch ein älterer Mann. Er trug ebenfalls ein geistliches Gewand. Sein langer, ungepflegter, stark grauer Bart ließ mich jedoch daran zweifeln, ob er wirklich dem geistlichen Stande angehöre.

Die drei Geistlichen mir gegenüber beteten eifrig in ihren Brevieren. Sie bekreuzten sich, schlugen auf die Brust und schienen für ihre Umgebung keine Augen zu haben. Zwei von ihnen waren noch sehr jung; der älteste hatte ein recht edles Gesicht. Er verunstaltete es selbst durch die stehenden Blicke, welche er auf den alten Mann an meiner Seite und die und da auch auf seine jüngeren Begleiter und mich warf. Mich interessierte der Priester, und ich beobachtete ihn so unauffällig, als möglich war. Aber so oft ich von meinem Zeitungsblatte zu ihm hinblickte, immer ruhte sein Auge scharf, durchdringend und mit einem hochmütigen und beleidigenden Mitleid auf dem graubärtigen Alten.

Man sah es, daß er gar nicht bei seinen Brevierbeteten war, so lebhaft er auch seine Lippen bewegte, so groß er seine Kreuze auch schlug und so dröhnend er auf seine Brust klopfte. Wir hatten eben die Station Femepe hinter uns, als der Alte plötzlich ganz nahe an mich heranrückte und mich flüsternd fragte:

„Was tat Jesus von Nazareth bis in sein dreißigstes Lebensjahr?“

Ich war durch diese Frage einigermaßen überrascht. Und da ich jedes französische Wort erst im Kopfe ins Deutsche übersetzen mußte und die Antwort wieder vom Deutschen in das Französische und überhaupt nicht recht wußte, was ich antworten sollte, starrte ich den alten Mann eine Zeitlang, nicht besonders klug an. Er wartete auch meine Antwort gar nicht ab, sondern sagte, indem er sich von seinem Plaze erhob, laut und feierlich:

„Jesus von Nazareth hat gearbeitet bis in sein dreißigstes Lebensjahr, treu und fleißig gearbeitet.“

Als er diese Worte gesprochen hatte, setzte er sich wieder hin und blickte die drei Geistlichen vorwurfsvoll an. Der Älteste von ihnen schien etwas sagen zu wollen. Eine glühende Rote war ihm in das Gesicht geschlagen. Doch er gab sich einen kleinen Ruck, schwieg, zog einen Rosenkranz hervor und begann mit stengen, auf den Alten gerichteten Blicken zu beten. Die beiden anderen Geistlichen folgten sofort seinem Beispiel. Die Rosenkranzperlen rollten durch ihre Finger, die Lippen bewegten sich mechanisch und aller Augen waren auf den alten Mann gerichtet. Die Szene war peinlich und ein wenig lächerlich. Ich konnte nicht anders und mußte lächeln. Es trug mir strenge, verweisende Blicke ein.

Der Zug führte uns allmählich in industriellere Gegenden. Er rollte vorbei an Fabriksanlagen, Hüttenwerken, Kohlenruben, und alle diese Werke standen still. Die Arbeit ruhte. Hoch in der Luft an ihren Dachseiten hingen die Karren, welche den Schutt aus den Kohlenruben über die Bahn hinweg auf das jenseitige Ufer der Sambre beförderten und dort kleine Gebirge aufschütteten. In den Straßen der Orte, die wir durchfahren, sah man die Arbeiter mit ihren Frauen und Kindern spazieren gehen. Ich sah eine Weile durch das Fenster an die vorbeifahrenden Szenen. Der Alte war aufscheinend meinen Blicken gefolgt. Er rückte mir wieder näher und sagte sehr ernst:

„Sehen Sie, wie alles tot und erstarrt ist, weil die Arbeit ruht. O, die Arbeit, sie ist der Herzschlag eines Landes. Aber man erkennt es nicht, will es nicht erkennen. Man verachtet die Arbeit. Und so haben die Drohnen mehr Recht als die Arbeiter, die dem Lande Leben und Nahrung geben.“

Ich nickte nur und der alte Mann sprach weiter: „Wenn aber das Herz still steht, dann kommt die Verwesung. Einige Wochen noch — und alles bricht zusammen. Die Erde wird ihren Schoß geschlossen haben und kein Brod mehr den Fabriken, den Bahnen, den Werken für Licht und Kraft geben Sie müssen verhungern. Es wird ganz stille werden und finster, finster im Lande, finsterner, als es schon ist.“

Er schaute mit weit aufgerissenen Augen in das Leere und hob die Hand:

„Aber nein, ein Licht scheidet die Finsternis hinweg, ein strahlendes Licht. Ah, wie es strahlt und den Erdball erleuchtet. Die Arbeitenden tragen es. Sie geben der Arbeit die Ehre zurück und die Ehre und die Herzen der Länder beginnen wieder zu schlagen!“

Die Augen des Alten leuchteten feberhaft. Die Geistlichen ließen ihre Rosenkranzperlen hörbar durch die leise zitternden Finger gleiten. Ihre Gebete wurden zum Murmeln. Der Älteste beobachtete scharf jede Bewegung des Alten. Dieser schwieg wieder. Es ging gegen Abend. Leere Arbeiterzüge rasselten vorbei oder standen auf den Bahnhöfen der kleinen Industrieorte, die unser Zug durchfuhr. Nächsten sie leer bleiben, solange man der Arbeit keine Altäre der Hochachtung und Wertschätzung errichtet! Nein, keine Altäre mehr den Menschenschlächtern, toten Schemen und blutigen Idolen! Der Arbeit Altäre! Sie ist alles Leben, alles Gute und Große.“

Ich war erschüttert. Die Geistlichen beteten mit bebenden Lippen. Plötzlich kehrte er sich gegen sie:

„Ich habe euch geliebt, wie meine Kinder und ich wollte, daß Ihr die Arbeit lieb gewinnt. Ihr habt meine

flusse sei oder nicht, sondern verspricht nur blindlings. Dem Endresultate nach hat die Stadt 22,000 K. auf das Eisenbahner-Waisenhaus daraufgezahlt, und da spricht man noch von einer Musterwirtschaft?

Doch gehen wir nur weiter. Die Asphaltgesellschaft muß denn doch in großer Gunst bei der Stadt gestanden sein. Es wurde ihr ohne irgendwelche Konkursauschreibung die Kanalisierung übertragen und zwar um 15,000 K. Die Kanäle sind nichts wert, trotzdem 1 Meter 20 K. kostete; im Wege einer Konkursauschreibung hätten diese Arbeit hiesige Fachleute um 8 K. gemacht. Also auch hier 9000 K. hinausgeworfen!

Solcherart gingen 31,000 K. in kurzer Zeit kaputt! Da lohnt es sich dann wohl, die städt. Drucksorten in Pancsova, Trencsen, Budapest, St. Gotthard und Szombathely machen zu lassen, um den Schaden wieder wettzumachen, weil sie durch die gedrückte Konkurrenz um einige Heller billiger sind. Wir glauben nun, dieser Artikel, den wir dem „K. Híradó“ entlehnen, spricht zur Genüge! —

Lokal-Notizen.

Auszeichnung. Der ebenso populäre wie allgemein hochgeschätzte und seines chevaleresken Wesens halber sehr beliebte Kommandant des 3/83. Infanterie-Bataillons, Oberstleutnant Stefan Mihailovic wurde jüngst mit dem goldenen Militär-Verdienstkreuz und der 35-jährigen Dienstesmedaille ausgezeichnet. Aus diesem Anlasse wurde zur Ehrung des braven Kommandanten am vergangenen Sonntag vormittags 12 Uhr in der Erzherzog Friedrichskaserne eine erhebend schöne Dekorationsfeier arrangiert, an welcher außer dem hiesigen Offizierskorps auch sehr zahlreiche Offiziere aus Komárom unter Führung des Obersten Arthur v. Zvanzky, sowie der Majore Hausmanninger und Wfenheimer nebst anderen Offizieren teilnahmen. Die Deputation der Offiziere kam mit dem 1/11 Uhrzug aus Szombathely, denen sich auch sämtliche 83-er Offiziere anschloßen. Darunter sahen wir auch die Oberstleutnants Heinlein und Tormássy usw. Zu Mittag zogen die Offiziere in die Kaserne und daselbst war eine Ehren-Kompagnie unter dem Kommando des Hauptmann Josef Szlavik aufgestellt. Oberst v. Zvanzky trat nun zu dem vorangegangenen wirkungsvollen Ansprache dem Herrn Oberstleutnant die Auszeichnung auf die Brust. Hierauf fand ein aus 39 Gedecken bestehendes Bankett im Offizierskafino statt, in dessen Verlauf dem Gefeierten zahlreiche Toaste dargebracht wurden.

Eine außerordentliche Sitzung wird heute nachmittags in Angelegenheit des neuen Bezirksgerichtsgebäudes im städt. Rathhause stattfinden. Wir haben bereits den Umstand erörtert, daß sich in dieser Frage die Stadt vor dem Wunsche des Justizministers beugen muß, wonach das neue Gebäude seine Seitenfront nicht neben dem Sziklay'schen Gebäude, sondern am Mohr'schen Grunde erhalte, also dort die neue Gasse zum städt. Waierhof eröffnet werde.

Der Stadtmagistrat wollte die Repräsentanz mit Allgewalt dahin kapazitimieren, daß dies Justizpalais dergestalt aufgeführt werde, daß die neue Gasse neben dem Sziklay'schen Hause erstehen solle.

Es war daher nur eine verfehlte Idee, mit diesem Plan aufzutreten, obzwar man vom Anbeginn aus wußte, daß dieser der Regierung nicht konveniere, nachdem die südliche Sonnenseite man sich sichern

Worte und mich verachtet. Der Hochmut steckt in euch. Christus, dessen Jünger ihr sein wollt, war nicht voll des Hochmutes wie ihr. Er hat die Arbeit nicht verachtet. Bis in sein dreißigstes Lebensjahr hat er gearbeitet und dann erst begann er zu lehren. Ihr aber wollt lehren und kennt nicht das Leben, weil ihr die Arbeit nicht kennt. Geht in die Fabriken und in die Hütten, lebt mit den Arbeitern, teilt ihre Not und Armut, horchet bei ihnen auf den Pulsschlag eines neuen Lebens und einer neuen Zeit — dann geht hinaus und seid Apostel. Und ihr werdet Apostel der Arbeit und des Lebens! Oh, ein großes Licht leuchtet in die Finsternis, deren Diener ihr seid. Ich sehe — —

Er sprang auf und stand in wahrhaft prophetischer Stellung da. Auch der ältere der drei Geistlichen war aufgesprungen. Nicht rauh, aber mit starker Faust drückte er den Alten auf die Bank nieder. Er sagte dabei vor sich hin — vielleicht sollte es eine Entschuldigung oder eine Erklärung mir gegenüber sein:

„Oh, dieser schreckliche Streik! Er war bisher so still in seinem Wahn. Aber dieser Streik — wir müssen ihn in eine Anstalt bringen.“

Der Zug fuhr in die schwarze Halle des Bahnhofes von Charleroi ein und stand still. Die Geistlichen hatten sich erhoben, nahmen den alten Mann in die Mitte und stiegen aus, nachdem sie mir stumm zugewinkt hatten. Ich folgte ihnen. Als wir aus dem Bahnhofsgelände auf den Vorplatz traten, kamen in gewaltigem Zuge die feiernden Arbeiter von Charleroi daher. Hell klang das Lied: „Das ist der Arbeit heil'ger Krieg!“

Der Alte im Priesterröck und grauen Bart hob die Hände und wollte dem Zug der Arbeiter entgegengehen. Aber rasch hatten ihn die Geistlichen umringt. Sie drängten ihn gegen einen fahrenden Wagen und schoben ihn hinein. Rasch fuhr der Wagen davon.

Ich überstand und sah die ersten Männer mit den schwierigen Fräusen, in den Augen den hohen Blick, in gewaltigem Zuge an mir vorüberwallen. Mein Herz schlug hoch. Dann wanderte ich durch die Straßen. Und überall, da sah ich es und hörte ich es von vielen Zungen, nicht in denselben Worten, doch im selbem Sinne, was der alte Geistliche zu mir gesprochen hatte:

„Die Arbeit ist der Herzschlag des Landes!“

wollte und wünscht man demzufolge die neue Gasse beim Mohr'schen Grunde zu eröffnen. Diese Taktik des Magistrates war eine verfehlte, denn rasch genug trat die Wendung ein. Der Repräsentantenbeschuß muß umgeändert werden und zwar sehr dringend.

Zu diesem Behufe also findet heute eine außerordentliche Sitzung statt. An derselben nehme Jeder teil, insbesondere die Kaufleute, nachdem es deren wohlverstandenes Interesse erheischt, daß das Justizpalais nicht aus dem Zentrum der Stadt entfernt werde. Vom heutigen Beschuß hängt also vieles ab. Vom Anbeginn aus wurde gewünscht, daß das neue Bezirksgericht in der mitten Stadt erstehe; es war also eine unrichtige Sache, daß man der Regierung nach deren Zuverlässigkeit diesen allgemeinen Wunsch vorenthielt, und einen in weiter Ferne schwebenden Hauptplatzregulierungsplan zuliebe die beim Mohr'schen Grunde zu eröffnende Gasse fallen lassen wollte.

Nunmehr stehen wir vor dem Scheidewege: entweder wird das Bezirksgerichtsgebäude an das Sziklay'sche Haus angebaut und die neue Gasse beim Mohr'schen Grunde eröffnet, oder wird daselbe aus dem Zentrum der Stadt entfernt und Gott weiß, wo draußen gebaut.

Wenn nun schon ein taktischer Fehler geschehen, so lasse man das und nehme nicht Anstand, den einmal gebrachten Beschuß umzustößen und stimme man für den jetzigen Magistratsantrag, damit das neue Bezirksgerichtsgebäude im Zentrum der Stadt belassen werde.

Bankett. Heute Samstag abends findet zu Ehren des dekorierten Kommandanten des 3/83. Infanterie-Bataillons, Oberstleutnant Stefan v. Mihailovic ein aus 60 Gedecken bestehendes Bankett statt, an welchem auch zahlreiche hiesige Bürger und Freunde des Gefeierten teilnehmen werden.

Abdankung. Wie wir vernehmen, hat der Bürgermeister-Stellvertreter Johann August sich entschlossen, seine Abdankung einzureichen.

Obitfall. Vergangenen Montag starb im hiesigen Dominikanerinnenkloster die Laienschwester Windisch Maria Beuvenuta im 31. Jahre ihres Lebens. Sie wurde unter allgemeiner Teilnahme Mittwoch nachmittags 4 Uhr zu Grabe getragen.

Das Dampfmihlkaserne-Konfortium hat der Stadt wegen Rückgang des Kasernekaufes, welcher überhastet wurde, einen Prozeß angehängt und verlangt eine Entschädigung von 25,833 K. 32 h.

Disziplinar-Verfahren. Der Bürgermeister-Stellvertreter hat deshalb, weil ihn Dr. Hugo Szovják in der letzten Sitzung interpellierte, warum er Zinsen dem Eisenbahner-Waisenhaus bezahle, eine Verletzung des Amtsgeheimnisses seitens eines Beamten erblickt und infolgedessen eine Disziplinaruntersuchung angefordert.

Beamten-Wohnviertel in Köfeg. Das gegenwärtig allgemein fühlbar gewordene Wohnungs-misere wird die hiesigen Beamten dazu veranlassen, durch den Bau eines Villenviertels abzuwehren. Demzufolge ist der Plan aufgetaucht, entweder im fürstlichen Garten oder neben dem Stür'schen Waierhofe im Wege eines amortisierbaren Darlehens Villenwohnungen zu bauen. Die Agitation hierfür hat ein warmes Echo gefunden. Es haben sich dem Vernehmen nach 16 Familien gemeldet, welche geneigt wären, in den Bau einzugehen. Es ist diese Idee eine sehr akzeptable, indes unzweifelhaft werden sich deren Ausführung so manche Hindernisse in den Weg stellen. Auch in Szombathely tauchte eine ähnliche Idee auf, allein deren Finanzierung stieß auf unbezwingbare Hindernisse. Nun vielleicht operiert man hier mit etwas mehr Glück. Einem Wohnungsmangel müßte man unbedingt abzuwehren trachten.

Die Belastungsprobe der nunmehr endlich fertiggestellten beiden Eisenbeton-Brücken fand vergangenes Mittwoch vormittags an Ort und Stelle statt. An derselben nahm eine gemischte Kommission bestehend aus den erfandeten Sachexperten seitens des Ministeriums, mehrerer Ingenieure, der Bau-Unternehmung sowie dem Bürgermeister-Stellvertreter teil. Die Belastungsprobe geschah dergestalt, daß auf jede Brücke 800 Mtztr. Schotter geschafft wurde, und ergab dieselbe ein ganz zufriedenstellendes Resultat, denn es wurde eine kaum merkliche Senkung durch die Belastung konstatiert, was für die Stabilität der Brücken und deren soliden Bau deutlich spricht. Zudem wurde seitens der Kommission das Eisengitter bei der Johannisbrücke beanstandet und zwar deshalb, weil daselbe schon jetzt bedenklich wackelt und schlecht befestigt ist. Es ist daher nur höchst notwendig, daß daselbe besser verankert resp. befestigt werden muß.

Grundmachung. Die hiesige r. kath. Kirchengemeinde hält am 2. November l. J. vormittags halb 11 Uhr im Festsaale des Dominikanerinnenklosters ihre ordentliche Herbstgeneralversammlung ab, zu welcher auch nicht Repräsentanten gerne gesehen sind. Gegenstand der Generalversammlung ist der Kostenvorschlag für das Jahr 1914.

Die neue evang. Kirche wird bis zum 400-jährigen Jubiläum der Reformation (1917) gebaut werden. Der ev. Kirchenkonvent hat in seiner gestrigen Sitzung die Kirchenbau-Kommission angewiesen, dafür zu sorgen, daß die neue Kirche mit einem Baukapital von 250,000 K. bis zum Jahre 1917 erbaut sei.

Das hiesige allg. Krankenhaus feierte am 20. Oktober das 60-jährige Jubiläum seines, edler Aufopferung und Menschenliebe geweihten Bestandes.

Neuer Postbeamter. Zum Hilfs-Postbeamten des hies. kön. ung. Postamtes wurde Nikolaus Horváth aus Moson verlegt.

Die Heiraten mehren sich. Im vergangenen Monat wurden im hiesigen Matrifelannte 14 Eheschließungen angemeldet. Demzufolge dürfte alle Aussicht vorhanden sein, daß unsere Stadtbevölkerung rasch genug die Zahl 10,000 erreicht; besonders aber, wenn sich der Stand der Honvéds verdoppeln sollte.

Football-Match. Morgen Sonntag findet am hiesigen Sportplatz ein großes Footballmatch zwischen der Szombathelyer „Törökös“-Truppe und der hiesigen „Tessedzö“ statt, zu welchem das p. t. Publikum hiemit höflichst eingeladen wird. Anfang 3 Uhr nachmittags.

Die 1. Gruppe des hiesigen Sportvereines begibt sich morgen Sonntag nach Szombathely, um mit dem dortigen „SzAK. Kereskedelmi Kör“ das Revanche-Match anzutreten. Der hiesigen Truppe bietet sich hierbei die vortreffliche Gelegenheit, einem erstklassigen Footballmatch beizuwohnen zu können. Es wird nämlich der W. Neustädter Athletik-Sportklub gegen die Szombathelyer Athletiker unter Militärmusikbegleitung kämpfen.

Unglücksfall. Dieser Tage passierte dem 9-jährigen Sohne des Stefan Koczor ein arger Unfall. Derselbe kletterte auf den Wagen des Marketers Ruis, welcher des Weges einherfuhr, als er ausrutschte und sich durch den Spiz des Wagenbretts den ganzen Schenkel entlang aufriß. Das unglückliche Kind wurde in häusliche Pflege gebracht.

Obitfall. Am 17. d. Mts. verstarb hier nach längerem Leiden die Gattin des hiesigen pens. Oberkondukteurs Stefan Grastyán, geb. Marie Horváth.

Viehstehen im Köfeger Bezirk. In Köfegdoroshó ist der Milzbrand, in Belem und Esajta der Schweinerotlauf, in Nemesesó und Förgölény aber die Schweinepeste aufgetreten.

Fahrraddiebe. Diese Woche wurden zwei Fahrräder in unserer Stadt gestohlen. Mit dem Fortier der Eisner'schen Filzwarenfabrik Béla Radonits befreundete sich ein aus Nemesesó durchgegangener Schmiedlehrling. Radonits hatte in einem Hause der Gyöngyhösgasse zu tun und gab sein Fahrrad seinem neuen Freunde zur Bewachung. Der junge Strabanzer aber nahm Reißaus und Radonits blieb nichts anderes übrig, als den Diebstahl bei der Polizei anzuzeigen.

Der Postamtsdiener Johann Laaf aber erwischte zufällig den Dieb am Viehmarktplate und übergab ihn der Polizei. Der zweite Fahrraddiebstahl geschah beim hiesigen Spenglermeister Ludwig Koczor. Während der Mittagsstunde entwendete jemand aus der Toreinfahrt ein „Austria-Mad“ im Werte von 150 K. Die Polizei recherchiert nach dem Dieb. Der Verdacht richtet sich auf einen der Arbeiterklasse gehörenden Menschen, welcher unter dem Vorwand, Arbeit zu suchen, auch im städt. Rathause gesehen wurde.

Ein Kaffeehausheld. Der hiesige Tagelöhner Julius Höfön unterbielt sich am 4. August im hiesigen Kaffeehause „zur Krone“ demmaßen laut, daß der Polizisten Josef Kern einschreiten mußte und ihn zur Ruhe gemahnte. Höfön kam deshalb derart in Wut, daß er den Polizist angriff und auf die Nase schlug. Der kön. Gerichtshof hat nun wegen Widergesetzlichkeit gegen die Polizei Julius Höfön zur Verantwortung gezogen und denselben zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Das sonntägige Football-Match zwischen dem Soproner Sportklub und dem hiesigen Sportvereine endete mit 1:0 für Köfeg. Es war ein sehr abwechslungsreicher Kampf, bei welchem meist die hiesigen im Vorteil waren. Das einzige Goal erzielte unser famosse Flügelstürmer Schreiner durch einen kurzen scharfen Schuß. Es wurde mit drei Bällen gespielt; der erste hauchte kurz nach Beginn des Spieles seine Seele aus, der zweite war zu weich und erst mit dem dritten Ball wurde die Ordnung wieder hergestellt. Im ganzen waren nur ein paar gefährliche Momente bei unserem Goal und dort griff immer unser Goalhüter Dauer rettend ein; sonst hatte er nichts zu tun. Bei energischem Tempo und besserem Schußvermögen seitens unserer Sturmung wäre aber eine beträchtliche Niederlage der Gäste unvermeidlich gewesen. Leider war, trotz des herrlich schönen Wetters, das Publikum nur schwach erschienen.

Verhängnisvolles Spiel mit der Schießwaffe. Das beim hiesigen Schnittwarenhändler Gustav Schaffer bedienstete Mädchen Fanny Tordo begab sich vergangenen Mittwoch im Aufrage ihres Herrn in den Weingarten. Bei der Appelvilla angelangt, trachte plötzlich ein Schuß und das Mädchen sank, von mehreren Schrottkörnern in die Brust getroffen, zur Erde. Im Appel'schen Weingarten war gerade Weinlese und der 33-jährige Gustav Krug schoß mit einem 9 mm. Flaubertgewehr in dem Momente, als das Dienstmädchen vorüberging. Die Polizei begab sich allsogleich an Ort und Stelle, um den Tatbestand aufzunehmen und die Waffe zu beschlagnahmen. Das Mädchen wurde ins hiesige allgemeine Krankenhaus geschafft und befindet sich glücklicherweise auf dem Wege der Besserung. Gustav Krug jedoch dürfte einer energischen Bestrafung entgehen.

Grundmachung. Die auf dem Territorium der Stadt sich aufhaltenden in den Jahren 1891, 1892 und 1893 geborenen, indes ihrer Militärpflicht bisher noch nicht Genüge geleisteten Stellungspflichtigen werden aufgefordert, mit ihrem die Zuständigkeit dokumentierenden Zeugnisse, Arbeits- oder Dienstbuch sich wegen ihrer Stellungspflicht vom 1. bis inklusive 30. November l. J. im Stadthauptmannamte zu melden, widrigenfalls solche Säumige mit einer Geldstrafe bis zu 200 K. oder eventueller Arreststrafe bestraft werden. Ludwig Jambrits, Stadthauptmann-Stellvertreter.

We bei GU

in Zeha wirt des Anfang 1 Gastwirts Bräuhauer, dessen Esupper,

likum en nigsgasse ten Béla welches f umgestalte Dieses üb sichtigen,

Rach meinen Na eines aomti tigen facht vermulat, b und Justim zuweisen un denselben h Hotel Stra nach also te nyme Briefe Köfeg

Unter den Offizier von Altens bitte ihn h Köfeg

Verstor Josef tharine Big sucht. — W Altersschwä geborne E sen. — Mi Thomas W hanna Koll Karl Kuntz rie Németh, Karl Gama

Brant-

G. Henneb

— Vö muss Zirkus durch etwa 6 teltz Blücher, ter greifstakt Ein vierter v einem Autob gewendet und stien verurfa

— To Kaluga stütz Mechaniker a

Castellgrube wurden zwei schwer verleg

— H d. Mts. G. Expreßzug n zuge zusam ungenen davo legt. Der M

Fla

verfertigt

gekau

Weltberühmte Relia Kinder-Schuhe
bei GUTTMANN & Co., SZOMBATHELY Király-utca.

Neuer Pächter des fürstl. Bräuhauses in Léka. Wie wir erfahren, wird der bisherige Gastwirt des fürstl. Bräuhauses, Rudolf Kirchknopf mit Anfang nächsten Jahres in seinem eigenen Hause ein Gastwirtsgechäft eröffnen und übernimmt das fürstl. Bräuhaus der Felsdrámóczer Gastwirt Johann Leitner, dessen Geschäft wieder in Felsdrámóczer Florian Szupper, Gastwirt aus Népeckethely übernehmen wird.

Dem nach Szombathely reisenden Publikum empfehlen wir die Besichtigung des in der Königsgasse befindlichen allgemein bekannten renommierten Béla Fehér'schen Uhren- und Juweliergeschäftes, welches selbst den heikelsten Ansprüchen entsprechend umgestaltet und vergrößert worden ist, aufs Wärmste. Dieses überraschend schön eingerichtete Geschäft zu besichtigen, veräume Niemand.

Offener Sprechsaal. *)
Zur Abwehr!

Nachdem ich Unterfertiger erfahren habe, daß man meinen Namen und meinen Charakter durch die Absendung eines anonymen Briefes an das Hotel Strauß zu verächtlichen sucht und man in mir den anonymen Schreiber vermutet, bin ich genötigt, diese böswillige Verleumdung und Insinuation meinerseits auf das Entschiedenste zurück zuweisen und werde, sobald mir dessen Namen bekannt, denselben bei Gericht belangen. Mein Austritt aus dem Hotel Strauß erfolgte auf eigenes Ausuchen, habe demnach also keinerlei Grund, Gehässigkeit zu üben oder anonyme Briefe zu schreiben.

Köszeg, 24. Oktober 1913.

Adolf Kratochwill

gew. Oberkellner des Hotel Strauß.

Öffentlicher Sprechsaal.

Unterfertiger erkläre hiemit, daß ich Karl Klein, den Offiziersdiener des Herrn Ritterstifters Heinrich Graf von Attems grundlos mit Diebstahl beschuldigt habe und bitte ihn hiemit um Entschuldigung.

Köszeg, 24. Oktober 1913.

Stefan Tompet,
Schuhmachermeister.

Verstorbene vom Monate September 1913.

Josef Weber, 83 J., ev., Gehirnschlag. — Katharine Bigner geb. Maiz, 32 J., r. l., Lungenschwindsucht. — Witwe Marie Mohr geb. Kropf, 86 J., ev., Altersschwäche. — Anton Schwarz, 10 J., r. l., Mitgeborene Schwäche. — Josef Schranz, 9 J., ev., Fraisen. — Michael Sziget, 66 J., r. l., Herzfehler. — Thomas Molnár, 82 J., r. l., Altersschwäche. — Johanna Kollmán, 2 J., isr., Mitgeborene Schwäche. — Karl Runtner, 33 J., r. l., Gehirnerweichung. — Marie Németh, 3 J., r. l., Mitgeborene Schwäche. — Karl Samanf, 12 J., ev., Nierenleiden.

Brant-Seide

v. R. 1.35 an per Meter, in allen Farben. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgebend.

G. Henneberg, Hofl. S. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Vermischte Nachrichten.

Löwenjagd in Leipzig. Von den aus dem Barnuss Zirkus in Leipzig entkommenen 8 Löwen wurden durch etwa 60 Polizisten einer im ersten Stock des Hotels Blücher, einer auf dem Bahnhofe erlegt; einer dritter zerfleischt in Fiacersperd, bevor er erschossen wurde. Ein vierter wurde im Hofe eines Hauses, ein fünfter von einem Autobus herabgeschossen. 150 Schüsse wurden angewendet und 100.000 Mark beträgt der durch die Bestien verursachte Schaden.

Todessturz. Moskau, 18. d. Mts. In Kreise Kaluga stürzte der Militärflieger Kreschtschinski und sein Mechaniker ab. Beide waren sofort tot.

Grubenbrand. Zabrac, 18. d. Mts. In der Castellgrube entstand nachts ein Grubenbrand. Hierbei wurden zwei Mann getötet, ein Steiger und zwei Mann schwer verletzt.

Unfall des Orient-Expreßzuges. Nancy, 18. d. Mts. Gegen Mitternacht stieß bei Toul der Orient-Expreßzug mit einem nach Deutschland bestimmten Güterzuge zusammen. Vier Eisenbahnbedienstete trugen Verletzungen davon. Von den Reisenden ist niemand verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Herrn-Weisswäsche

verfertigt nach Mass GUTTMANN & Co., Szombathely, Király-utca.

Die Grenadierstiefeln. In der Umgebung von Baden waren Manöver. Bei einer alten Mietfrau wurde ein Grenadier einquartiert. Spät abends kam er müde nachhans. Vor dem Schlafengehen bat er seine Hausfrau, sie möge ihn um 6 Uhr früh wecken, weil er beim allgemeinen Rapport sein müsse, wo der Hauptmann die Reinheit der Stiefeln prüfte. Morgens wollte die Frau ihn wecken; er schlief jedoch so tief, daß es ihr leid tat, ihn zu wecken. Sie putzte also sehr schön dessen Stiefeln und ging damit zum Rapport. Die Mannschaft lächelte, auch der Hauptmann lachte. Er war so gerührt durch die Güte der Bäuerin, daß er auch dem pflichtvergessenen Soldaten nicht zürnen konnte. Er war mit der Stellvertretung einverstanden und belobte noch die biedere Frau, weil sie so schön glänzend des Grenadiers Stiefeln putzte.

Ein Klavierspieler oder eine Klavierspielerin

wird zur Besorgung der Klaviermusik für den Elektro-Bioskop sofort aufgenommen. Reflektanten wollen sich bei Béla Ludwig, Kelcz Adelffygasse Nr. 15 melden.

Mord an einem Kaffee. Kiew. In der Nähe des hiesigen Bahnhofs wurde der Kassier der großen Fabrikfirma Horinko, der 40.000 Rubel zur Kasse tragen sollte, ermordet und beraubt. Die Nachforschungen nach dem Mörder wurden mit einem Polizeihund aufgenommen, der eine Spur, die in ein Hotel führte, aufnahm, wo ein gewisser Slepakowsky unter dem Verdacht, den Mord verübt zu haben, verhaftet wurde.

A. Hemberger: Illustrierte Geschichte des Balkankrieges 1912-13. Mit vielen Illustrationen, Porträts, zahlreichen Karten und Plänen. In etwa 40 Hefen á 60 Heller. Auch in 2 Bänden gebunden pro Band 15 St. (A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.) Bisher ausgegeben 25 Hefte.

Die glänzende Aufnahme, die der mit dem 20. Heft abgeschlossene Erste Band der „Illustrierten Geschichte des Balkankrieges“ im Publikum sowie in der Tages- und Fachpresse gefunden hat, wird auch der Fortsetzung dieses groß angelegten Werkes treu bleiben. Vor uns liegen weitere fünf Hefte, die uns über die Londoner Friedensverhandlungen zum Wiederausbuch des Krieges führen. Die politischen Vorgänge, die damals — mehr vielleicht als der Krieg selbst — ganz Europa in Atem hielten, sind mit größter Sachlichkeit und historischer Treue geschildert, das Vorgehen der Mächte und seine Triebfedern an der Hand authentischer Mitteilungen genau gekennzeichnet. Ein dunkles Kapitel des Balkankrieges, die Geschichte der blutigen Grenellaten, die, zumeist von den „Befreieren“ verübt, die Waffenehre der Balkanverbündeten mit einem unauslöschlichen Makel besetzt haben, gibt nach strengster sachlichster Prüfung der vorliegenden Berichte ein grauenvolles Bild dieser Schlächtereien, die höchstens im 30-jährigen Krieg ein Vorbild haben. Die nächsten Lieferungen werden in rascher Folge den Verlauf des zweiten Teiles des Krieges und dann den Krieg unter den Verbündeten selbst mit der gleichen Wirklichkeitsstreue schildern, der den ersten Band auszeichnet.

Selbstmord. Der Beamte des Soproner kön. Nahrung- und Punzierungsamtes, Clemér v. Bezerédj hat sich während einer Amtstreife auf der Linie der Sopron-Bozsonyer Eisenbahn bei Rajza mittels Revolvers entleibt. Als der Zug in Bozsony eintraf, gewahrte man erst den Selbstmord. Bezerédj wurde inmitten einer Blutlache entleibt aufgefunden.

Als Ersatz für Leberthran werden viele Mittel empfohlen, die samt und sonders minderwertig sind und von dem kindlichen Magen nicht vertragen werden. Diefem Zwecke entspricht seiner Leichtverdaulichkeit und seiner hohen Nährwertes halber in idealer Weise Goldán's Leberthran. Preis 2 Kronen, in Apotheken erhältlich.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
werden aus den Heilquellen III u. XVIII. der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich seit Jahrhunderten bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh vorzüglich bewährt haben.
Nachahmungen weisen man zurück. Preis Kr. 1.25 per Schachtel, überall erhältlich.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
H. Gunkert, R. u. l. Hoflieferant, Wien, IV/1. Große Neugasse 17.

Halbsprecherische Flüge Pegouds in Wien. 18. Oktober. Bei herrlichem Wetter und in Anwesenheit einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge stieg Pegoud auf dem Flugfeld Aspern zweimal auf und führte herrlich gelungene Schleifen und Seitenflüge aus. Er flog eine lange Strecke mit dem Kopf nach unten und vollführte auch mehrere Looping the Loop. Es ereignete sich keinerlei Zwischenfall.

Bleiben Sie ehrlich
in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, daß Sie nie besser gewaschen haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil
das selbsttätige Waschmittel
Der grosse Erfolg!
GOTTLIEB VOITH, WIEN, III., Fabrik chem. Produkte Henkel's Bleich-Soda.

Ein Treffer für alle Klassen bedeuten die Erzeugnisse der besten renommierten chemischen Fabrik im Parkersdorf-Sanatorium, Wienerstraße 92. Dieselbe bringt die Spezialitäten in den Handel, die zur erfolgreichen Schönheitspflege unbedingt erforderlich sind: Haar-, Mund-, Gesicht- und Körperpflege. Das sind die Grundbedingungen zur Schönheit und ein gleichzeitiger Schutz vor dem frühen Altern. Man schene daher die verhältnismäßig kleine Ausgabe nicht, sondern wende sich vertrauensvoll direkt an die genannte Fabrik, welche gerne mit Rat und Tat behilflich ist. (Siehe die heutige Annonce.)

Krägen, Manchetten und Kravatten
feinst bei GUTTMANN & Co. SZOMBATHELY, Király-utca.

Heberfahren. Aus Balla wird gemeldet: Bei einem vor Kurzem niedergegangenen Gewitter schenken die Berde eines Fuhrmannes, rissen aus, und überführten die 73 Jahre alte Frau K. Studilek, welche kurz darauf infolge ihrer Verletzungen starb.

Sirolin "Roche"
Aerztlich empfohlen bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane.
Lungenkrankheiten, Bronchialkatarrhen, Keuchhusten, Skrofulose der Kinder.
Erhältlich in allen Apotheken zu Kr. 4.- per Flasche.

Josef Haller, Hofrat, einst Gouverneur Fürst Esterházy's, von diesem vor etwa 6 Jahren ohne Pension plötzlich entlassen, wurde nun auch von der Kurie mit seinen Ansprüchen auf die Pension abgewiesen, da er wegen unbedachten Vorgehens das Fideikommiss um circa eine Million K. schädigte.

Borsalino, Pichles und Pless-Hüte
zu haben bei GUTTMANN & Co., SZOMBATHELY Király-utca.

Zahn-Grème
KALODONT
Mundwasser
Eingesendet.

Die schönsten Modartikel, chicé Novitäten, Damen- und Mädchen-Mäntel sowie Kleiderstoffe werden zu billigsten Preisen im ungarischen Warenhaus **SAMUEL WELTNER** Szombathely, Erzsébet Királynégasse 3. (neben dem städt. Zinzpalais) gekauft. Kontraktlicher Lieferant des „Községi Tisztviselők Országos Egyesület.“

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches Hausmittel



Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Private verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 H. zu haben bei: Ludwig Lendvay u. Desider Küttel. Apothek. in Kőszeg, sowie in allen Apotheken.

— Moskauer Blutart. In Moskau wurde Macezki — Inhaber eines berühmten Hauses — verhaftet, der elf Frauen erst vergewaltigte und sie nachher eine nach der anderen ermordete.

EIN VERBRECHEN

AM EIGENEN LEIBE BEGEHT EIN JEDER MENSCH, DER NICHT UNSERE INDISCHENSPEZIALARTIKEL ZUR ANWENDUNG BRINGT. DIESE SIND NACH DEN REZEPTEN DES INDISCHEN WUNDERDOKTORS DUL-LEY HERGESTELLT BESITZEN KEINE GEHEIMWIRKUNG UND DER ERFOLG IST SCHON NACH EINIGEN TAGEN ERSICHTLICH.

DUL-LEY FÜR DIE HAARE PREIS - - K. 5.50

DUL-LEY FÜR MUND UND DIE ZÄHNE K. 4.

DUL-LEY FÜR'S GESICHT PREIS - - K. 5.50

DUL-LEY FÜR DEN KÖRPER PREIS K. 6.50

KOMPLETTE GARNITUR KRONEN 20--

DAS GUTE RENOMME UNSERES INSTITUTES SORGT FÜR TADELLOSE WIRKUNG UND SICHERSTEN ERFOLG.

MAN BESTELLE DIREKT BEI DER FIRMA GEGEN NACHNAHME — ODER VOREINSENDUNG DES BETRAGES AN DIE

FABRIK CHEMISCH KOSMETISCHER-SPEZIALARTIKEL PURKERSDORF-SANATORIUM (H.) WIENERSTRASSE Nr. 92 (BEI WIEN.)

10--20 K. tägl. Verdienst

durch leichte Fabrikation. — Prospekt gratis.

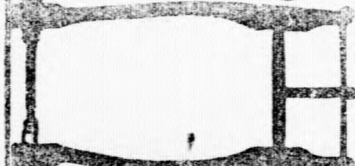
HEINRICH HEINEN MÜHLHEIM—RUHR—BROICH.

Wir sparen

ohne zu entbehren

wenn wir statt des gesundheitschädlichen Bohnenkaffees „Rogkffol“, den ideale n köstlichen Kaffee-Ersatz trinken. Kräftiger Kaffeegeschmack, bekömmlich, billig. 5 kg franko gegen Nachnahme K 4.30. In jedem Paket statt der oft wertlosen Beigaben wertvolle Neueinführung Rogkffol' Lebensmittelwerke Trautenu, Abt. 34

Laubsäge



Warenhaus gold: Pelikan VII. Siebensterng. 24. Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Szilágyi Arthur

Kőszeg, Königsgasse Nr. 22.

Moderast eingerichtetes photographisches Atelier!

Aufnahmen zu jeder Tageszeit, selbst bei ungünstigem trübem Wetter.

Übernehme Aufnahmen in allen Grössen, so auch Gruppen-, Sport- und Landschaftsaufnahmen, sowie Kinder-Momentaufnahmen in naturgetreuester Ausführung zubilligsten Preisen.

Rasche Lieferung. — Prompte Bedienung.

Postkarten mit eigenen Portr. t (im Kahn, Eisenbahn, Automobil, Wagen, Flugmaschine) 6 St. 3 K., 12 St. 4 K.

Allerhöchste Anerkennung Sr. Königl. Hohel. Prinz Ludwig von Bayern.

Angezeichnet mit der goldenen Medaille Paris 1900.

Gew. amtlich. Photograph der k. Staatsanwaltschaft in Szeged.

Dem p. t. Publikum empfehle ich die Berücksichtigung meiner Schaukästen.

Hochachtungsvoll

Arthur Szilágyi, Photograph.

Apotheker A. THIERRY'S BALSAM



ist ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten. Behebt Halsentzündung, Heiserkeit und Halskrankheiten, Fieber, besonders Magenkrampf und Kolik. Heilt die goldene Ader und Hämorrhoiden, reinigt die Nieren und stärkt den Appetit und die Verdauung. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten, Aufstoßen und üblen Geruch von Mund und Magen. Ist ein gutes Mittel gegen Würmer und Banowurm. Heilt alle Wunden, Narben, Rotlauf, Fülzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, Ohrenschmerzen etc. Soll in keiner Familie, insbesondere bei Influenza, Cholera- und anderen Epidemien fehlen. Man adressiere:

An die Schutzengel-Apotheke des A. THIERRY in Pregata bei Rohitsch.

12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 grosse Spezialflasche 5 Kronen 60 Heller.

Bei grösseren Bestellungen bedeutend billiger!

Thierry's allein ächte Centifolien-Salbe.

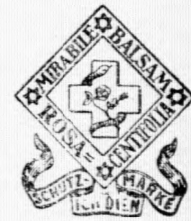
Verhindert und behebt Blutvergiftung, macht zumeist schmerzhaft Operationen überflüssig. Findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, chenthrass; bei Hieb-, Stich-, Schuß-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc. Bei allen Geschwüren, Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden, beim Durchliegen der Kranken, bei Blutgeschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc.

Es kosten 2 Tiegel 3 K. 60 h.

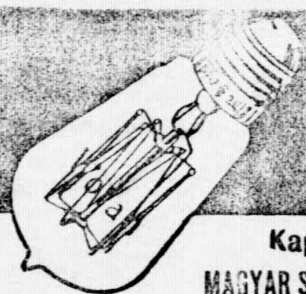
Vorausanzahlung oder Nachnahme des Betrages.

Erhältlich bei Apotheker Josef v. Török Budapest und in den meisten Apotheken Ungarns. Engros in den Drogerien Thalmayer & Seitz, Kochmeister Nachig., Brüder Radomovits, Budapest. Wo kein Depot ist, bestelle man direkt von der

Schutzengel-Apotheke A. Thierry in Pregada bei Rohitsch.



Wotan

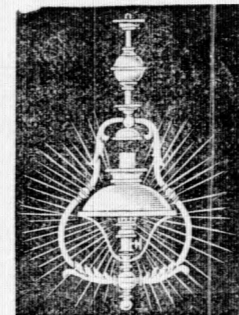


Lämpa

A legjobb és a legtartósabb drótszálas lámpa. Huzott drótszállal 75% árammegtakarítás.

Kapható villanyszerelési üzletekben, villanytelepekben és a MAGYAR SIEMENS-SCHUCKERT-MŰVEK-nél, Budapest, VI., Teréz-körút 36. Gyár-utca 13.

Druck und Verlag von Friedrich Zeigl in Kőszeg.



Gasolin-Lampen, Benzin-Lampen, Hängeglühlicht, Benzolstarklicht.

Überall anwendbar: Lichtstärke jeder Flamme ca. 100 Kerzen. Illustrierte Preislisten portofrei. - Wiederverkäufer gesucht.

Gebr. A. & O. Huff,

Berlin SW. 61-U. 19. Johannitzerstrasse 11. Hoflieferanten Sr. M. des Kaisers u. Königs.

Szombathelyer Sparkassa-Aktiengesellschaft

Kőbeher Filiale

in Kőszeg, Király-ut Nr. 6 (neben Hotel Strauss)

Übernimmt: Spareinlagen auf Einlagebüchel und Courantcurrent zu netto 4% Zinsen. Die Zinsberechnung beginnt mit dem der Einlage folgenden Tage und dauert bis zu jenem Tage, an welchem die Einlage erhoben wird. Kapitalrückzahlungen finden ohne vorherige Kündigung und ohne Abzug statt mit 2-3 Unterschriften verlebene Geschäfts- und Privatwechsel.

Beim: gewöhnliche und Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser; Darlehen mit zu hohem Zinsfuße werden in solche zu niedrigerem Zinsfuße umgewandelt (konvertiert).

Gewahrt: Pfand-(Zombard-) Darlehen auf im Börsenblatt notierte Wertpapiere und Aktien von Provinzialinstituten.

Voll: Coupons und verlosene Wertpapiere kostenlos ein, besorgt den Austausch von Couponbogen auf Grund des Talonbogens unentgeltlich.

Kauf: und verkauft Wertpapiere zum Tageskurse, übernimmt Börsenaufträge.

Privat: Zahlungsüberweisungen kostenlos nach beliebigen Plätzen der Welt.

Verfichert: Ziehung unterworfenen Wertpapiere gegen Ausverlust.

Übernimmt: Werte und Wertpapiere zur Aufbewahrung und Manipulation.

In Erwägung dessen, daß wir mit dem ersten Vizepräsidenten der Szombathelyer Sparkassa-Aktiengesellschaft in enger Verbindung stehen, sind wir in der Lage, jeden Auftrag in Szombathely und in Banatgebieten auf das vortheilhafteste durchzuführen. — Als Agenten der „Erfsten Ungarischen Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft“ übernehmen wir alle Arten von Versicherungen und geben hierauf bezügliche Anweisung jederzeit bereitwillig.

Centrale:

Szombathelyer (alte) Sparkassa Akt.-Ges. Szombathely.

Gegründet im Jahre 1867.

Stammkapital 1,600,000 K. Reserven: über 400,000 K. Spareinlagen: über 15 Million. K.

Eigenes Kapital 250,000 Kronen.

Prä für Boh-... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... „Eingefen...“ Mitteilungen... sein,

Kőszeg, G

Vom

Unser Ordnung durch ethischen und auf wirtschaftlichen bezug auf der zertörenden Handelsgewer unter anderen zwischen Gro... Diese G... und waren d... Der Großhän... listen) mit... Die ma... große Konkur... des Großhand... führung gefü... reisende und... heute Privat... gehen sie von... auf. T... der Großhand... jedem Falle... solche Zwische... Nabatt erspar... men muß; f... Qualität der... ihre mindere... Aus dem... kurrenz weder... Konumenten... händler eine... und entziehen... dieselben kauf... rig bleibt, sin... und in den f... gemäß der G... wird. Der ar... men mit eine... ren, angeblich... ganz ungenie... Vorrat auch... In der... sehr mangelt,

„Ein S

Fast jede... werke von Eise... wer selbst do... die schöne, rei... dann gar an... in den kaiserlic... Der Ort... Wit den... er ins Leben... tischen Noche... Der Koff... zu zweitägiger... Seit gefü... Der zwei... Ein kaiser... Bahnhofskauf... Herrn Riff... Zu der... habenden Teleg... Chef führte... Diesem ü... Riff riß... „De... 11 Uhr de... wünscht u... Nachdem... ten hatte, verli... Am Aben... nieder als ge... Stunde vor Abf... Galatoflette mit